Pfarrbrief

Katholische Pfarrei Ss. Eucharistia
Kleinmachnow – Teltow

Herbst 2023

„Leben wir, so leben wir dem Herrn,
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.“

Röm 14,7

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

In den kommenden Wochen im Herbst feiern wir die Gedenktage vieler Heiliger der Nächstenliebe – die bekanntesten: hl. Hedwig (16. Oktober), hl. Martin (11. November), hl. Elisabeth (19. November), hl. Nikolaus (6. Dezember). Vielleicht bewegen gerade diese Heiligen unsere Herzen besonders, weil sie das Wesen des unsichtbaren Gottes aufleuchten lassen: Gott ist die Liebe. Kürzlich konnte ich sogar mehrmals in der Stadt der hl. Herzogin Hedwig in Breslau sein und auch an ihrem Grab in dem von ihr gegründeten Kloster Trebnitz. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie dorthin und nahm am Leben der Zisterzienserinnen teil, ohne jedoch in den Orden einzutreten. Heute sieht man im Hof die Grundrisse des für sie an das Kloster angebauten kleinen Häuschens, wo sie außerhalb der Klausur auch weiterhin die Armen, Kranken und Notleidenden empfangen, trösten und ihnen mit materiellen Gaben helfen konnte – das war für sie immer die größte Freude ihres Lebens. Sie verschenkte alles und hatte zu jedem Essen immer 13 Arme an ihrem Tisch in Erinnerung an Jesus und die Zwölf Apostel. Die Priester im Land sollten ihr die Kranken melden, die sie irgendwo trafen; und dann richtete sie einen Krankentransport zum Kloster ein, wo sie die „schlimmsten Fälle“ selbst versorgte. Ebenso trat sie unentwegt für Frieden und Versöhnung ein und bemühte sich um die Freilassung der Gefangenen oder Strafmilderung. Man wunderte sich, dass sie trotz des so strengen Fastens immer ein frohes Gemüt hatte. Die Großen der damaligen Welt beeinflussten ihren Beichtvater, ihr zu befehlen, nicht barfuß (auch im Winter) zu gehen, sondern Schuhe zu tragen – fortan trug sie Schuhe, zusammengebunden um den Hals.

Sankt Hedwig war fasziniert von Gottes Sich-klein-machen: in der Menschwerdung als kleines Kind, in der Erniedrigung am Kreuz und in der Unscheinbarkeit der kleinen Hostie in der Eucharistie. So machte sie Gottes „Karriere nach unten“ nach. Nur wenn man gemeinsam in die gleiche Richtung geht und dasselbe Schrittmaß hat, kann man den anderen sehen und mit ihm kommunizieren. So vermochte die hl. Hedwig, wirklich Christus in den Armen und Notleidenden zu erkennen. Von dieser Begegnung mit IHM ging eine tiefe Freude aus.

„In tiefer Ergriffenheit hat sie oft die Leiden des Herrn betrachtet“, berichtet die „vita sanctae Hedwigis“. Wenn Priester auf der Durchreise waren, bat sie, eine zusätzliche hl. Messe neben der schon von den Hofkaplänen gefeierten zu halten, an der sie jedes Mal mit größter Andacht teilnahm.

Die Lebensbeschreibung der hl. Hedwig spricht sehr viel von ihrem inneren Leben mit Christus, dem Gebetsleben – ein guter Baum bringt dann auch gute Früchte hervor.

So haben wir in unserer Pfarrei auch einen inneren Bezug zur hl. Hedwig, die den Herrn in der Sanctissima Eucharistia besonders verehrte.

Sankt Hedwig konnte die Freude des Lebens erfahren, das der Herr selber ist, der sagt: Wer sein Leben retten, haben, festhalten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert, hingibt, verschenkt, der wird es gewinnen. Das ist das Geheimnis des Lebens – deutlich in den Heiligen der Nächstenliebe, aber auch in uns allen. Ein Kind in unserem Kindergarten hat einmal auf die Frage „Wenn man wie der hl. Nikolaus alles verschenkt, dann hat man doch eigentlich nichts mehr vom Leben“, gesagt: „Doch, man ist glücklich!“

Mögen wir alle diese Freude finden!

Im Gebet verbunden
Ihr
Pfarrer Michael Theuerl

Aktuelles

Wahlen zu Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand

Teile unserer Pfarrgremien werden neu gewählt. Die Wahlen zu Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand finden am Wochenende 18./19. November 2023 statt. Gläubige anderer Pfarreien, die sich uns zugehörig fühlen, können bei uns wählen. Dafür müssen sie sich in ihrer Heimatgemeinde aus dem Wählerverzeichnis austragen lassen und sich im hiesigen Pfarrbüro anmelden.

Neuer Kurs zur Firmung

Im Jahr 2025 wird es in unserer Pfarrei die Möglichkeit geben, das Heilige Sakrament der Firmung zu empfangen. Der neue Firmkurs beginnt nach Ostern 2024. Anmeldung im Pfarrbüro oder nach der Hl. Messe beim Pfarrer (siehe auch Seite 16).

Frühschoppen

Der traditionelle Frühschoppen in Teltow findet wieder statt am 8. Oktober nach der Hl. Messe.

Wallfahrt nach Liegnitz bei YouTube

Am 25. Februar diesen Jahres gab es eine Tageswallfahrt unserer Gemeinde nach Liegnitz in Polen zu der Stätte eines eucharistischen Wunders. Der Bericht dazu stand bereits in der Sommerausgabe dieses Pfarrbriefs. Die Katechese, die der dortige Priester unseren Gemeindemitgliedern gab und die von vielen als sehr bereichernd empfunden wurde, kann nun auf YouTube unter dem folgenden Link abgerufen werden: www.youtube.com/watch?v=62JuGTS-_Wc

Inhalt

Geistliches Wort	2	Einladung Sternsinger	15
Aktuelles	3	Liturgisches Sakramentales	15
Inhaltsverzeichnis	3	Firmung 2023/2025	16
Bischof Stojanov zu Gast	4	Weihe in Rumänien und Primiz	17
Bischof Fekete zu Gast	6	Benedikt XVI über „Gender-Theorie“	18
Einladung Krippenspiel	7	RKW 2023	19
Primiz Tomasz Jablecki	8	Pfr. Theuerl 65. Geburtstag	20
Märkischer Katholikentag	9	Wallfahrt B. Lichtenberg	21
Bericht aus der KiTa	11	Vereine und Verbände	22
Heilige Messen, Gottesdienste	12	Impressum	23
Weltjugendtag	14	Zitat Hl. Augustinus	24

Hoher Besuch aus Skopje

Bischof Stojanov kam zum Patronatsfest

Bischof Kiro Stojanov wurde 1959 im Dorf Radovo im Süden Mazedoniens, das damals noch zu Jugoslawien gehörte, geboren. 1986 wurde er zum Priester geweiht und war von 1999 bis 2005 Weihbischof in Skopje. Im Jahr 2005 wurde er von Papst Benedikt XVI zum römisch-katholischen Bischof von Skopje ernannt und gleichzeitig auch zum Apostolischen (Administrator) Exarchen für die Katholiken des byzantinischen Ritus in Mazedonien ernannt. Sein Motto lautet „Ut Unum Sint“ (lat. Eins sein). Im Jahre 2003 ist Bischof Kiro in den Malteserorden aufgenommen worden. Am 31. Mai 2018 erhob Papst Franziskus das Exarchat in den Rang einer Eparchie und ernannte ihn zum ersten Diözesanbischof der Eparchie.

Bischof Kiro Stojanov ist der erste römisch-katholische Bischof, der auch selbst aus Mazedonien stammt und in Personalunion der römisch-katholischen Diözese Skopje und der Eparchie Maria Verkündigung Strumica–Skopje der Katholiken nach byzantinischem Ritus vorsteht.

Das römisch-katholische Bistum Skopje (Dioecesis Scopiensis) hat eine lange Geschichte. Im Jahr 325 nach Christus wurde Bischof Dacus und das Erzbistum Dardania in Scupi (wie Skopje von den Römern genannt wurde) erstmals erwähnt. Am 19. Januar 1392 geriet Skopje für mehr als 520 Jahre unter osmanische Herrschaft. Wer wollte, durfte Christ bleiben, musste jedoch eine besondere Steuer dafür entrichten. Das Erzbistum Dardania wurde 1656 in Erzbistum Skopje umbenannt und war ab 1924 nur noch eine einfache Diözese. 1969 schuf Papst Paul VI. das Bistum Skopje-Prizren (die Stadt Prizren liegt heute im Süden des Kosovo), das im Zuge des Zerfalls Jugoslawiens in den 1990er Jahren erneut geordnet werden musste. Papst Johannes Paul II. verfügte am 24. Mai 2000 die Wiedererrichtung des Bistums Skopje und unterstellte es der Erzdiözese Vrhbosna in Sarajevo (Bosnien-Herzegowina) als Suffraganbistum.

Die Kathedrale Herz Jesu in Skopje und die Konkathedrale Heiliges Herz Jesu in der südmazedonischen Stadt Bitola sind neben den Filialen in Tetovo, Veles, Štip, Prilep und Gostivar die Gotteshäuser des Bistums.

Am 19. Oktober 2003 sprach Papst Johannes Paul II. die am 26. August 1910 als Anjezë (Agnes) Gonxha Bojaxhiu in Skopje geborene Mutter Teresa, „den Engel von Kalkutta“, selig. Am 6. September 2016 wurde sie durch Papst Franziskus in Rom heiliggesprochen. Jedes Jahr zu ihrem Todestag, dem 5. September gedenken die Gläubigen ihrer.

Es war für unsere ganze Pfarrei eine große Freude, dass Bischof Kiro schon die Sonntagsvorabendmesse in Kleinmachnow mit uns feierte und anschließend einen Vortrag im Pfarrsaal über seine Diözese hielt, bei dem es auch eine köstliche Verpflegung aus seiner Region gab. Am Fronleichnams-Sonntag feierte Bischof Kiro mit uns das Festhochamt mit Prozession – unser Patronatsfest. Bei seiner Predigt erzählte uns der Bischof von Mutter Teresa, die aus seiner Diözese Skopje stammte: Einmal sah ein Autofahrer Mutter Teresa an einer Bushaltestelle stehen. Überaus erfreut hielt er an und fragte: „Ja, Mutter Teresa, worauf warten Sie denn?“ Die Mutter lächelte und sagte: „Na, auf den Himmel mein Lieber!“ So helfen uns die hl. Messe und der Prozessionsweg, dass wir die Grundausrichtung unseres Lebens nicht verlieren.

Pfr. Michael Theuerl

Erstkommunionunterricht

Schüler der 3. Klasse (und älter) bereiten sich im Pfarrhaus beim Pfarrer und bei Sr. Elisabeth auf Erstbeichte und Erstkommunion vor. Wer diesbezüglich noch keinen Brief vom Pfarrer erhalten hat, möge sich bitte im Pfarrbüro melden. Eine wichtige Voraussetzung für den Empfang der beiden Sakramente ist die regelmäßige Mitfeier der Heiligen Messen an Sonn- und Feiertagen.

Unter den Kommunisten geheim geweiht

Bischof Vladimir Fekete aus Baku zu Besuch in unserer Pfarrei

Für einige Tage war Bischof Vladimir Fekete Mitte Juni in unserer Pfarrei zu Gast. Er erzählte selbst von den besonderen Umständen seiner Priesterweihe vor 40 Jahren: „Mit meiner Berufung war es nicht so normal! Ich bekam im Kommunismus keine Erlaubnis für ein Priesterseminar, studierte Geologie und wohnte in Bratislawa. Öfter besuchte ich meine Mutter. Sie hatte die Hoffnung, dass ich vielleicht doch noch eines Tages Priester werden könnte, und wir beteten viel dafür. Als die Freiheit kam, sagte sie zu mir: ‚Junge, nun geh doch endlich ins Priesterseminar!‘ Aber ich habe ihr gesagt: ‚Mama, ich bin doch schon sieben Jahre Priester, ich bin in Berlin geheim geweiht worden.‘ Das war Ende Januar 1983. Ich bin zu Bischof Meisner gefahren, der aber leider nicht zu Hause war, sondern in Rom, um die Kardinalswürde zu empfangen. So hat mich Weihbischof Weider geweiht. Es war seine allererste Priesterweihe überhaupt.“

Nach 40 Jahren gab es nun für den slowakischen Salesianerpater Vladimir Fekete ein zweites Treffen mit Weihbischof Wolfgang Weider, der ihn Ende Januar 1983 in der Privatkapelle von Kardinal Meisner in Berlin hinter der St. Hedwigskathedrale im Geheimen zum Diakon und Priester geweiht hatte – was für eine Wiedersehensfreude! Kardinal Meisner hat damals mehr als 60 Kandidaten aus der kommunistischen Tschechoslowakei, die von den Kommunisten streng verfolgt wurden, im Geheimen zu Priestern geweiht.
Weihbischof Weider, der jetzt mit über 90 Jahren im Altersheim lebt, war sehr erfreut über die Begegnung und das Gespräch – ein ermutigendes Zeugnis aus einem muslimischen Land. Seit 2000 wurden in Baku über 400 Einheimische, den Glauben Suchende katholisch getauft, die nun den Kern der örtlichen Kirche bilden – zusammen mit vielen Tausenden ausländischer Katholiken, die zum Arbeiten in Aserbaidschan sind (so hat es Bischof Fekete formuliert).

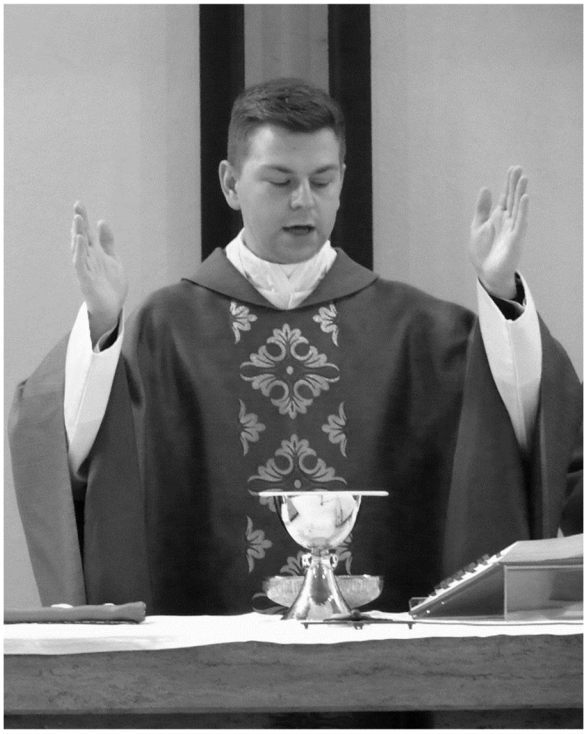
Auf die Frage unseres Weihbischofs nach einem Missionsprogramm gab es die erstaunliche Antwort: „Wir machen gar nichts! Niemand kommt zu uns, weil er das gute Vorbild eines Christen gesehen oder etwas über das Christentum gelesen hätte. Nein, es ist ein Wunder! Unabhängig voneinander erzählen alle dasselbe: ‚Jesus Christus und die Gottesmutter sind mir im Traum erschienen und haben mich eingeladen.‘ Diese Begegnung ist immer sehr schön und intensiv; sie löst eine starke Sehnsucht aus, die nicht eher zur Ruhe kommt, als bis sie ihr Ziel erreicht hat. Kein Hindernis kann sie aufhalten. Gott kann auch aus Steinen Kinder Abrahams erwecken, so hat einmal Jesus gesagt, als die Menschen nicht auf ihn hören wollten.“
Ein zweites Wunder in diesem muslimischen Land ist, dass die Regierung der Kirche ein großes Grundstück mitten in der Hauptstadt in einem Wohnviertel mit Hochhäusern geschenkt hat und man eine große Kirche mit einem noch größeren Turm bauen durfte, auf dem die ganze Nacht ein riesiges Kreuz leuchtet. Viele nichtchristliche Nachbarn und andere kommen in die Kirche, um eine Kerze anzuzünden, was in einer Moschee nicht möglich ist.
Von solchen Wundern Gottes zu hören, war sehr ermutigend, weil wir ja bei uns oft anderes erleben – eine wirkliche Stärkung im Glauben an die Macht und Größe Gottes.

Pfr. Michael Theuerl

Wir suchen Euch!

Dieses Jahr möchten wir wieder ein
Krippenspiel in Teltow auf die Beine stellen.
Dazu brauchen wir Euch!
Es wird Rollen mit und ohne Text geben, da ist für alle etwas dabei.
Wenn du Lust hast mitzumachen, dann melde Dich schnell bei uns an:
julia.kretschmer12@gmx.de
0179/3607314 (Whatsapp)
Unser erstes Info-Treffen soll am **Freitag, 20.10.2023** um **19:15** stattfinden.

P.S. Wir suchen nicht nur Kinder! Auch Jugendliche und Erwachsene,
die Lust haben, sind herzlich eingeladen!



Ein Priester aus der Nachbarschaft

Seine Primiz feierte in unserer Gemeinde der Neupriester Tomasz Jablecki aus unserer Nachbarpfarrei Blankenfelde am 18. Juni 2023.

Neupriester Tomasz, der mit unserer Pfarrei sehr verbunden ist (u.a. weil er hier in der Schule Religionsunterricht gegeben hat) schreibt:
„Ich bin als kleines Kind getauft worden, aber erst nach der Erstkommunion wurde mein Glaube lebendiger. Ich ging fast jeden Tag in die hl. Messe und ministrierte. Ich hatte ein gutes Vorbild eines gottgeweihten Lebens in einer Elisabethschwester. Ansonsten habe ich Priester erfahren, die gebetet haben und ihrer Berufung treu blieben.
Ich war sehr begeistert von der Eucharistie: Jesus opfert sein Leben für uns und bleibt in der Eucharistie. Er stärkt mich in meinem Leben, bis ich endlich mit ihm vereint bin, im Himmel. Ich wollte auf dieses große Geschenk antworten und mein Leben für Gott hingeben.
Ich ging ins Priesterseminar, wo ich eine sehr geistliche Atmosphäre erfahren habe und mich spirituell entfalten konnte. Ich war jedoch noch sehr jung und für die Weihe noch nicht bereit. Nach dem Studium wanderte ich nach Berlin aus. Hier merkte ich, dass viele Menschen Gott nicht kennen und ihn unbewusst suchen. Ich wollte meinen Anteil haben an der Verkündung in unserem Erzbistum. Ich hätte nie gedacht, dass ich in Berlin Priester werde. Aber ich habe mein Leben in Gottes Hände empfohlen und ich vertraue, dass er mich führt.“
So muss der Priester als Werkzeug Gottes immer darauf achten, dass er durchlässig und auf Christus hin durchsichtig ist; und die Gläubigen müssen immer darauf achten, dass sie beim Priester nicht dessen Intelligenz oder sein Engagement, seine menschlichen Qualitäten oder seine Freundlichkeit bewundern, sondern immer soll Gottes Wirken sichtbar werden. Deshalb trägt der Priester geistliche Kleidung und bei der Hl. Messe das Messgewand. Alles Individuelle soll zurücktreten, damit Christus zur Geltung kommt. Der Priester muss ein anderer Christus sein, so sagt die gläubige Theologie des Volkes. Oder wie jemand einmal über den hl. Pfarrer von Ars sagte: Ich habe Gott in einem Menschen gesehen.
Deshalb hat unser Neupriester den dazu passenden Primizspruch für sein Leben ausgewählt: „Jesus sanftmütig und demütig von Herzen, bilde mein Herz nach deinem Herzen.“
Christus selbst führt und leitet Sein Volk sicher durch die Zeiten durch den Dienst der Priester, die Seine Werkzeuge sind; und Werkzeuge glänzen nicht. Nur Christus selbst kann uns in die innergöttliche Liebe hineinziehen. Aber wo finden wir IHN und wie macht ER das? Der hl. Leo der Große (+461) gibt die Antwort: „Was an unserem Erlöser sichtbar war, ist in die Sakramente eingegangen.“ Durch die Sakramente erhalten wir Anteil am Göttlichen Leben; und dafür braucht man notwendigerweise den Priester.

Pfr. Michael Theuerl

Lobpreis und Gemeinschaft

Märkischer Katholikentag in Brandenburg/H. an Pfingsten

Es lag wohl nicht allein am perfekten Wetter, dass frohe Gesichter und gute Stimmung den Märkischen Katholikentag Brandenburg bestimmten. Das Treffen der Gläubigen aus der Region Potsdam-Brandenburg ließ statt oft beschriebener Krisenstimmung vor allem Freude am Glauben und an der Gemeinschaft spüren. So traf Erzbischof Heiner Koch in seiner Predigt sicher den Nerv der Gläubigen, die er ermutigte, sich vom Heiligen Geist zum Glaubenszeugnis begeistern zu lassen, aber auch den Anspruch Gottes formulierte, von jedem Einzelnen eine Antwort auf seinen Ruf zu erhalten.

Für die etwa 450 Gläubigen im Brandenburger Dom, der von der evangelischen Gemeinde wieder großzügig für den Gottesdienst zur Verfügung gestellt worden war, mussten Klappstuhlreserven in den Seitenschiffen ausgegraben werden. Das Kirchenschiff allein konnte die Menge nicht fassen, die mit kräftigem Singen der beliebten Pfingstlieder die frühere Bischofskirche klingen ließ.

Schon am Vorabend hatten sich Jugendliche auf dem Pfarrgelände von Heilige Dreifaltigkeit versammelt. Nach fünf Jahren Pause bildete die Pfingstnacht der Jugend wieder den Auftakt für das jährliche Treffen. Für viele der mehr als 60 jungen Leute war es auch ein Teil der geistlichen Vorbereitung auf den Weltjugendtag in Lissabon. Aus den verschiedenen Gemeinden der Region waren sie per Bahn und Boni-Bus angereist. Kennenlernspiele wie das Sortieren nach Herkunft, Alter,

Schuh- und Körpergröße sowie ein Chili mit und ohne Fleisch stimmten für den Weg nach St. Nikolai in der Brandenburger Altstadt ein.

Die älteste Kirche des Erzbistums Berlin bot mit ihrer besonderen Atmosphäre den Rahmen für Gebet und Gesang bis spät in die Nacht. Nach der Komplet und einer Katechese des Potsdamer Kaplans David Hilus gestalteten Gruppen aus den Gemeinden die eucharistische Anbetung mit Musik und Lobpreis so einnehmend, dass die im Park vor der Kirche eingerichtete Lounge wenig genutzt wurde. Ein wenig könnte allerdings auch die Mückenplage dazu beigetragen haben.

Nach Mitternacht kehrten die Jugendlichen für Imbiss und Nachtruhe ins Gemeindehaus von Hl. Dreifaltigkeit zurück. Für manche gingen die Gespräche bis zum Morgengrauen weiter. Einige, die das beim Abschluss der Weltjugendtage übliche Übernachten unter freiem Himmel testen wollten, wurden zu früher Stunde unsanft von der im Rasen installierten Bewässerung geweckt. Die gute Stimmung am Pfingstmontag wurde dadurch nicht getrübt und die Jugendlichen gestalteten den Tag aktiv mit, der als früherer Dekanatstag eine jahrzehntelange Tradition aufweist.

Ein Drittel der Pfingstnachtteilnehmer sorgte ministrierend für das Gelingen der Liturgie mit dem Erzbischof und den konzelebrierenden Priestern der Region. Andere sorgten beim anschließenden Programm auf dem Pfarrgelände in der Neustadt für das leibliche Wohl. Das Getränke- und Kuchenangebot stemmten die Jugendlichen und ergänzten sowohl die Versorgung durch die Fazenda und eine Gulaschkanone wie auch den Spendenstand für die Weltjugendtagsfahrt. Der Pfarrhof vor der wegen Bauarbeiten geschlossenen Dreifaltigkeitskirche wurde so zu einem Festplatz, der sich bis in den Schatten der Bäume des benachbarten Seniorenzentrums St. Benedikt ausweitete. Hier erfreute ein Harfenkonzert die Feiernden, während es in der Kapelle des Franziskushauses mit der Anbetung ein geistliches und im Saal mit dem Vortrag über die Prämonstratenser in Brandenburg ein kirchengeschichtliches Angebot gab. Der Luckenwalder Pfarrer Anselm Schadow war als erster Prämonstratenser in der Mark seit der Reformation der passende Referent.

Vor dem geistlichen Abschluss des Tages am Gemeindehaus stand die Siegerehrung des Fußballturniers, das auf dem angrenzenden Gelände des Landesmuseums im Paulikloster vom Potsdamer Sportverein KSP Kniebeuge 98 organisiert worden war. Der lange in Brandenburg verbliebene Wanderpokal steht nun bis zum Turnier am nächsten Pfingstmontag in Nauen.

Auf das nächste Jahr wies auch ein Infostand des Freundeskreises Dr. Erich Klausener e.V. hin. Der Freundeskreis wird 90 Jahre nach der Ermordung des ersten Blutzeugen des Erzbistums Berlin in der Nazizeit beim „kleinen“ Märkischen Katholikentag 2024 auch an dessen berühmte Rede beim letzten „großen“ Märkischen Katholikentag 1934 in Hoppegarten erinnern. ***Thomas Marin***

"Aber das Evangelium, liebe Freunde, betrifft nicht nur die Religion, es betrifft den Menschen, den ganzen Menschen, es betrifft die Welt, die Gesellschaft, die menschliche Zivilisation. Das Evangelium ist die Heilsbotschaft Gottes für die Menschheit. Aber wenn wir "Heilsbotschaft" sagen, dann ist das nicht nur eine Floskel, nicht nur ein einfaches, leeres Wort, wie es heute so viele gibt! Die Menschheit bedarf dringend der Rettung!"

Papst Franziskus, Begegnung mit der umbrischen Jugend in Assisi, 4.10.2013

Mit Herz und Hand…

Als wir mit den Kinder unser Jahresthema für das Kita-Jahr 2023/24 überlegt haben, hätten wir nicht gedacht, dass wir so dicht und konkret am Leben und am Schicksal einer Familie in unserer Kita Anteil nehmen können.
Wir sind bei der Wahl des Themas von den vielen Kriegen, dem Terror und den Naturkatastrophen ausgegangen. Auch beobachten wir, wie die Politiker miteinander streiten, und erleben täglich, wie lieblos und gedankenlos Menschen miteinander umgehen. Ja, wir begegnen uns im Alltag auch nicht immer wertschätzend, sondern streiten um Kleinigkeiten. Deshalb wollten wir den Fokus in diesem Jahr auf ein herzliches Miteinander richten. Not sehen und helfen, damit unser Jahresthema nicht zum Slogan, sondern zum Programm wird.

Uns erreichte vor wenigen Tagen ein Spendenaufruf der besagten Familie, der uns sehr erschütterte und zu Herzen ging. Die Mama des kleinen Jungen aus unserer Kita befindet sich seit 9 Monaten im Krankenhaus. Eine echte professionelle Hilfe hat sie bislang nicht erfahren. Deshalb dieser Hilferuf:

https://www.betterplace.me/hilfe-zurueck-ins-leben-2fach-mama-mit-kptbs-und-dis

Das St. Martinsfest steht bevor. Wir feiern es am Montag, 13.11.23, um 16:30 Uhr in unserer Kita und laden alle Gemeindemitglieder ganz herzlich dazu ein.

Wie St. Martin mit den Menschen in Not teilen!

Bitte folgen Sie dem Beispiel des Hl. Martins und helfen Sie mit Herz und Hand, damit diese Mutter zurück ins Leben findet und die Familie wieder glücklich und vereint sein kann.

Ich danke Ihnen schon jetzt sehr herzlich, auch im Namen der Familie.

Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns in der Kita unter folgender Nummer erreichen:
033202 24842

Es grüßt Sie sehr herzlich ***Christina Jüttner***

Heilige Messen

Sonntag
9 Uhr Teltow
11 Uhr Kleinmachnow

Montag
8.30 Uhr Teltow

Dienstag
8.45 Uhr Teltow

Mittwoch
8.30 Uhr Kleinmachnow

Donnerstag
17.30 Uhr Eucharistische Anbetung KLM
18.30 Uhr Kleinmachnow
(ab 18 Uhr Rosenkranzgebet)

Freitag
17.30 Uhr Eucharist. Anbetung Teltow
18.30 Uhr Teltow
(ab 18 Uhr Rosenkranzgebet)

Samstag
18.00 Uhr Kleinmachnow
(Vorabendmesse)

****

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 1. Oktober
Ewiges Gebet
9.00 Uhr Hochamt Teltow, anschl. Gebetsstunden
11.00 Uhr Kleinmachnow
17.00 Uhr Schlussandacht in Teltow

Mittwoch, 1. November
Allerheiligen
8.30 Uhr Hochamt in Kleinmachnow
18.30 Uhr Hochamt in Teltow

Donnerstag, 2. November
Allerseelen
9.00 Uhr Hl. Messe in Teltow
18.30 Uhr Hl. Messe in Kleinmachnow

Rosenkranzandachten am Sonntag im Oktober
in Teltow jeweils um 17.00 Uhr / in Kleinmachnow jeweils um 17.00 Uhr, am 08.10., 15.10., 22.10. und 29.10.2023.

→ Am 1. Oktober – 17.00 Uhr Abschlussandacht
Ewiges Gebet in Teltow für die ganze Pfarrei

Heilige Messen im Augustinum

dienstags, 26. September, 3. und 17. Oktober, 7. und 21. November, 5. und 25. Dezember 2023 jeweils um **18.00 Uhr**.

Gräbersegnungen

Samstag, 4. November - 14.00 Uhr Friedhof Großbeeren
Sonntag, 5. November - 14.00 Uhr Friedhof Ruhlsdorf
15.30 Uhr Friedhof Teltow
Samstag, 11. November - 14.00 Uhr Stahnsdorf – Friedhof Sputendorfer Str.
5.00 Uhr Stahnsdorf – Südwest-Kirchhof
Sonntag, 12. November - 15.00 Uhr Kleinmachnow – Waldfriedhof

---

Kollektenplan

Sonntag, 24.9. für die kath. Kindertagesstätten
Sonntag, 1.10. für die Aufgaben der eigenen Gemeinde
Sonntag, 8.10. für die Aufgaben der eigenen Gemeinde
Sonntag, 15.10. Für den Umbau und die Sanierung der St. Hedwigs-Kathedrale
Sonntag, 22.10. Weltmissionssonntag: MISSIO-Kollekte
Sonntag, 29.10. für die Aufgaben der eigenen Gemeinde
Mittwoch – Allerheiligen, 1.11. für die Aufgaben der eigenen Gemeinde
Donnerstag – Allerseelen - 2.11. Für die Priesterausbildung in Mittel- und Osteuropa
Sonntag, 5.11. Bernhard-Lichtenberg-Kollekte
Sonntag, 12.11. für unsere katholischen Schulen
Sonntag, 19.11. Diaspora-Sonntag: Für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken
Sonntag, 26.11. für die Aufgaben der eigenen Gemeinde
Sonntag, 3.12. für familienlose Kinder und Waisenkinder

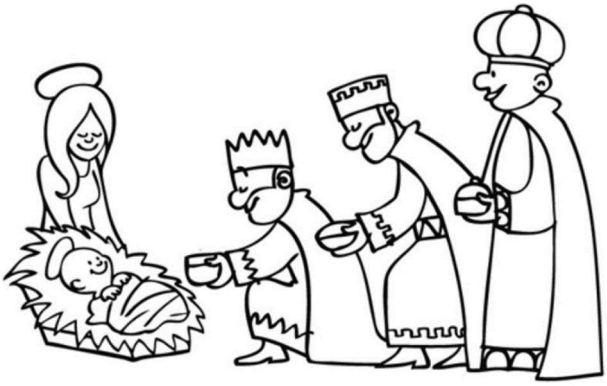
„Es war klasse!“
Weltjugendtag in Lissabon

Um es gleich vorwegzunehmen: Es war klasse! Besser, als ich es jemals erwartet hätte. Diese Fahrt würde ich immer wieder machen.
Aber der Reihe nach: Unsere Gruppe reiste am 1. August per Flugzeug und Bus über Sevilla nach Caldas da Rainha in der Nähe von Lissabon. Um uns auf den WJT einzustimmen, machten wir eine kleine Wallfahrt nach Fatima. Dort begegnete uns schon das WJT-feeling: Jugendliche aus Panama, den USA, Südkorea, Venezuela, Mexiko und Südafrika trafen wir dort. Alle überzeugt katholisch. Alle gut drauf. Und alle sehr offen und in Feierstimmung. Nach einer großen Messe dort und dem Gebet bei der berühmten Marienstatue von Fatima trafen wir einige ältere Damen und Herren im Seniorenheim. Zu unserem Glück konnten einige von ihnen deutsch und unsere Unterhaltung war sehr nett.
Am Freitag feierten wir den Kreuzweg mit dem Papst, der beim WJT schon lange Tradition hat. Auch gewisse Schwierigkeiten mit dem ÖPNV konnten uns nicht davon abhalten, dort (etwas verspätet) einzutreffen. Stille und eine nachdenkliche Atmosphäre prägten diesen Abend.
Schon recht früh am Samstag machten wir uns auf zum Höhepunkt des Weltjugendtages: der Vigil am Abend, der Übernachtung unter freiem Himmel und der Heiligen Messe am Sonntagmorgen. Ca. 1,7 Millionen Jugendliche aus der ganzen Welt waren dabei. Um zu unserem Platz, an dem wir dann auch übernachtet haben, zu kommen, mussten wir erst ca. 2 Stunden über die Autobahn laufen und dann ca. noch 30 Minuten durch die riesige Menschenmenge gehen. Gegen 21:30 brandete Jubel auf, als Papst Franziskus am Altar zur Vigil erschien. Während der Vigil und der Anbetung hingegen war es mucksmäuschenstill. Ein vollkommen unglaubliches Gefühl, mit so vielen Jugendlichen still zu beten.
Den Abend und die Nacht, die ja eigentlich zum Schlafen gedacht ist, haben wir nicht ungenutzt gelassen. Wir sind auf dem Gelände herumgegangen und haben mit anderen Jugendlichen gesprochen, die aus der ganzen Welt kamen. Mit Englisch, Händen und Füßen funktioniert die Verständigung doch recht prima. Viele Freundschaftsbänder, Länderflaggen und sonstige kleine Geschenke wechselten den Besitzer.
Früh am Morgen (etwas sehr müde, aber glücklich) weckte uns das Halleluja in einer Techno Version, das ein Priester per Lautsprecher über die vielen Teilnehmer erschallen ließ. Ich fand das sehr cool. Gegen 10 Uhr begann der Papst mit dem Papa-Mobil seine Fahrt durch die Menge. Leider kam er nicht bei uns vorbei, was unsere Stimmung aber nicht drückte. Die große Messe mit dem Papst war ein echtes Erlebnis. Messtexte wurden in Englisch, Italienisch und Spanisch vorgetragen. Es war toll zu sehen, dass Jugendliche aus der ganzen Welt den gleichen Glauben haben und sich alle in unserer Kirche zusammenfinden und zusammen Gottesdienst feiern können.
Mitgenommen habe ich die Aufforderung des Papstes: „Habt keine Angst! Im Glauben ist immer Hoffnung und Zuversicht.“
Am Ende der Messe wurde der Ort für den nächsten WJT 2027 bekanntgegeben: Südkorea. Bleibt jetzt nur noch die Frage, wie ich dann dort hinkomme. Denn dass ich wieder zum WJT fahren möchte, ist für mich vollkommen klar.

Dominic Baus

Es ist zwar noch ein Weilchen hin, aber all denen, die wie „kleine Könige“ die Botschaft der Geburt Jesu für das kommende Jahr zu den Menschen unserer Orte tragen möchten, rufen wir zu:

Ihr seid herzlich eingeladen, Sternsinger zu sein!



Alle Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene, die zu Beginn des Neuen Jahres 2024 den Segen zu den Menschen in unseren Orte tragen möchten, können sich gerne bei uns melden.
Ab Mitte November werden in den Pfarreien Listen ausliegen, in die ihr euch eintragen könnt. Anfang Dezember wird ein interessantes Vorbereitungstreffen stattfinden – der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.
Außerdem habt ihr (oder eure Eltern) die Möglichkeit, uns bei Interesse eine Mail zu schreiben:
für Teltow und Großbeeren an Stefanie Kirscht (s.kirscht@gmx.de),
für Kleinmachnow und Stahnsdorf an Barbara Marin (sternsinger-tks@gmx.de)

Wir freuen uns über zahlreiche Heilige drei – oder mehr – Könige!

Liturgisch-Sakramentales

Taufen:
Miriam Kästner
Franz Wrobel
Stella Heimbach
Anton Tölle
Paul Fleckstein

Verstorben:
Herr Joachim Scholz
Frau Liane Krause
Frau Eveline Langer
Frau Maria Cygan
Herr Rainer Schüler
Frau Maria Mechel
Herr Hubert Radke

„Meine Firmung – ein tolles Erlebnis“

Hallo, ich heiße Lia und ich bin 14 Jahre alt. Ich wurde am 9. September 2023 in der Kirche Sanctissima Eucharistia mit meiner Cousine, meinen besten Freundinnen und mit anderen tollen Jugendlichen gefirmt. Gerne möchte ich mit euch meine schönen Erlebnisse teilen. Das Sakrament der Firmung hat uns Weihbischof Dr. Matthias Heinrich gespendet. Es war eine sehr schöne Messe, die vom Chor aus St. Thomas Morus und der Bläsergruppe wunderbar begleitet wurde. Pfarrer Theuerl hat uns auf die Firmung gut vorbereitet. Er hat uns unter anderem über den Sinn des Sakramentes unterrichtet und von den Gaben des Heiligen Geistes erzählt. Mir persönlich hat es auch geholfen, im Alltag mit dem Heiligen Geist mehr in Verbindung zu sein. Ich finde, es war eine wunderbare Erfahrung, einmal in der Woche zum Firmunterricht zu gehen, denn die Atmosphäre und die Gemeinschaft waren sehr schön und es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich bin sehr dankbar, dass ich das Sakrament der Firmung empfangen habe, und ich möchte den Firmunterricht anderen Jugendlichen unbedingt weiterempfehlen.

Eure Lia Pacholski

P.S.: Ich hatte das Glück, den Weihbischof eine Woche nach der Firmung auf dem Marsch für das Leben zu treffen und mit ihm zu sprechen. Dazu gerne mehr in einem persönlichen Gespräch :)

Geschenk der Berufung

Priesterweihe und Primiz unseres früheren Praktikanten Anton Barlescu

Viele werden sich an den Seminaristen Anton Barlescu aus Rumänien erinnern, der bei uns im Jahrespraktikum war (leider brach in dieser Zeit Corona aus und die Bestimmungen erlaubten fast nichts Praktisches). Am 24. Juni wurden in der Kathedrale von Jassy zwölf Neupriester geweiht: sieben Ordensleute und fünf Diözesanpriester, von denen dann drei hier bei uns eine Primizmesse gefeiert haben, bei der Anton die Predigt in Deutsch hielt. Alle drei Neupriester kommen aus katholischen Dörfern, aus denen viele Priesterberufungen stammen – man zählt immer die noch lebenden Priester. Ciprian Fechetá und Anton Barlescu kommen aus Adjudeni (3000 Einwohner; ca. 40 Priester, die noch leben); Andrei Blaj kommt aus Ghersti (4000 Einwohner; ca. 40 Priester, die noch leben); aus Säbaoani mit 12000 Einwohnern kommen drei Bischöfe und über 60 Priester, die noch leben. So kann man einen kleinen Eindruck von den dortigen Verhältnissen gewinnen. Im Kleinen Seminar (Abitur, Vorbereitung auf das Theologiestudium) in Bacau gibt es ca. 50 Kandidaten – und genauso viele noch einmal im Priesterseminar in Jassy (es gibt noch ein anderes Seminar in Alba Julia für den Ungarisch sprechenden Teil von Rumänien und einige Ordensseminare; besonders bedeutsam und stark sind die Franziskaner in der Stadt Roman). In Rumänien zählt man die Pfarreien nicht nach Gläubigen oder „Seelen“ wie bei uns, sondern man sagt immer: Hier sind 503 Familien. Wo die Familien einen hohen Stellwert haben, da werden auch die geistlichen Berufungen als kostbarste Gabe angesehen. Und da, wo man sagt, man kann Familien auch anders sehen und definieren, hält man auch nichts von geistlichen Berufungen. Die Krise der geistlichen Berufungen korrespondiert immer mit der Krise von Ehe und Familie, weil beides von Gott stammt. Und da, wo der Mensch etwas „Eigenes“ schaffen will – unabhängig von Gott und Seiner Schöpfungsordnung, richtet er sich und die Gesellschaft zugrunde. Das kann man ganz deutlich sehen. Wir freuen uns und dürfen dankbar sein, dass immer wieder junge Menschen zu uns kommen, die von Christus begeistert sind – ein schönes Glaubenszeugnis! Gott vergelt‘s!

Pfr. Michael Theuerl

„Die Gender-Theorie ist tief unwahr“

„Der Großrabbiner von Frankreich, Gilles Bernheim, hat in einem sorgfältig dokumentierten und tief bewegenden Traktat gezeigt, daß der Angriff auf die wahre Gestalt der Familie aus Vater, Mutter, Kind, dem wir uns heute ausgesetzt sehen, noch eine Dimension tiefer reicht. Hatten wir bisher ein Mißverständnis des Wesens menschlicher Freiheit als einen Grund für die Krise der Familie gesehen, so zeigt sich nun, daß dabei die Vision des Seins selbst, dessen, was Menschsein in Wirklichkeit bedeutet, im Spiele ist. Er zitiert das berühmt gewordene Wort von Simone de Beauvoir: „Man wird nicht als Frau geboren, sondern man wird dazu“. („On ne naît pas femme, on le devient“). In diesen Worten ist die Grundlegung dessen gegeben, was man heute unter dem Stichwort „gender“ als neue Philosophie der Geschlechtlichkeit darstellt. Das Geschlecht ist nach dieser Philosophie nicht mehr eine Vorgabe der Natur, die der Mensch annehmen und persönlich mit Sinn erfüllen muß, sondern es ist eine soziale Rolle, über die man selbst entscheidet, während bisher die Gesellschaft darüber entschieden habe.

Die tiefe Unwahrheit dieser Theorie und der in ihr liegenden anthropologischen Revolution ist offenkundig. Der Mensch bestreitet, daß er eine von seiner Leibhaftigkeit vorgegebene Natur hat, die für das Wesen Mensch kennzeichnend ist. Er leugnet seine Natur und entscheidet, daß sie ihm nicht vorgegeben ist, sondern daß er selber sie macht. Nach dem biblischen Schöpfungsbericht gehört es zum Wesen des Geschöpfes Mensch, daß er von Gott als Mann und als Frau geschaffen ist. Diese Dualität ist wesentlich für das Menschsein, wie Gott es ihm gegeben hat. Gerade diese Dualität als Vorgegebenheit wird bestritten. Es gilt nicht mehr, was im Schöpfungsbericht steht: „Als Mann und Frau schuf ER sie“ (Gen 1, 27). Nein, nun gilt, nicht ER schuf sie als Mann und Frau; die Gesellschaft hat es bisher getan, und nun entscheiden wir selbst darüber. Mann und Frau als Schöpfungswirklichkeiten, als Natur des Menschen gibt es nicht mehr. Der Mensch bestreitet seine Natur. Er ist nur noch Geist und Wille. Die Manipulation der Natur, die wir heute für unsere Umwelt beklagen, wird hier zum Grundentscheid des Menschen im Umgang mit sich selber.

Es gibt nur noch den abstrakten Menschen, der sich dann so etwas wie seine Natur selber wählt. Mann und Frau sind in ihrem Schöpfungsanspruch als einander ergänzende Gestalten des Menschseins bestritten. Wenn es aber die von der Schöpfung kommende Dualität von Mann und Frau nicht gibt, dann gibt es auch Familie als von der Schöpfung vorgegebene Wirklichkeit nicht mehr. Dann hat aber auch das Kind seinen bisherigen Ort und seine ihm eigene Würde verloren. Bernheim zeigt, daß es nun notwendig aus einem eigenen Rechtssubjekt zu einem Objekt wird, auf das man ein Recht hat und das man sich als sein Recht beschaffen kann. Wo die Freiheit des Machens zur Freiheit des Sich-selbst-Machens wird, wird notwendigerweise der Schöpfer selbst geleugnet und damit am Ende auch der Mensch als göttliche Schöpfung, als Ebenbild Gottes im Eigentlichen seines Seins entwürdigt. Im Kampf um die Familie geht es um den Menschen selbst. Und es wird sichtbar, daß dort, wo Gott geleugnet wird, auch die Würde des Menschen sich auflöst. Wer Gott verteidigt, verteidigt den Menschen.“

Papst Benedikt XVI.
Weihnachtsansprache 2005

Genau hinschauen

Religiöse Kinderwoche in Alt-Buchhorst

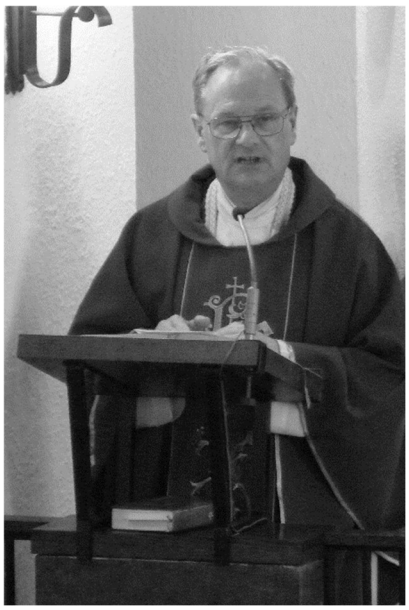
Am ersten Sonntag der Sommerferien trafen sich Kinder und Betreuer der religiösen Kinderwoche wie gewohnt am Christian-Schreiber-Haus in Alt Buchhorst, um gemeinsam eine schöne Woche zu verbringen.
Nach der Zimmereinteilung und dem ersten Kennenlernen feierten wir schließlich auch eine Willkommensandacht, nach der sich die Kinder dann langsam von den Eltern trennen mussten und gleich mit Abendbrot versorgt worden sind. Im Anschluss trafen sich alle in der Aula, um die traditionellen AllDie-Runden zu spielen und nochmal über die Hausregeln aufgeklärt zu werden.

Die folgenden Tage starteten mit einer Morgenandacht, auf die das Frühstück folgte. Daraufhin versammelten sich alle 36 Kinder in der Aula, um sich gemeinsam das Anspiel zum diesjährigen RKW-Thema „Ich sehe etwas, was du nicht siehst“ anzuschauen. Die Betreuer, welche im Anspiel drei Jugendliche und drei Kinder sowie einen Malermeister spielten, befanden sich dabei in einem Atelier und waren am Malen und Entdecken. Der Malermeister belehrte sie dann meist mit seinen Weisheiten, ließ sich aber auch von Erkenntnissen der Kinder und Jugendlichen überzeugen. So fanden sie zum Beispiel bei einer Zeichenaufgabe, wobei man ein Weizenkorn möglichst realitätsgetreu abmalen sollte, heraus, dass jeder der Schüler etwas anderes in dem Weizenkorn sah. Der Malermeister erhielt verschiedene Werke von ganzen Weizenfeldern bis hin zu einem Laib Brot.

In den Katechesen entdeckten dann auch die Kinder, dass in ihnen mehr steckt, als man von außen sehen kann.
Die Nachmittagszeit vertrieben sich die Kinder mit den Kreis- und Bastelangeboten. Wie auch in den letzten Jahren gab es einen Werwolf-, Märchen-, Tanz- und Fußballkreis und beim Basteln wurden wieder fleißig Freundschaftsbänder geknotet.
Anschließend gab es immer Kaffee und Kuchen und sogar zweimal ein Geburtstagsbuffet, da zwei Kinder während der RKW Geburtstag hatten. Der Strandbesuch war auch immer ein angesehener Teil des Nachmittagsprogramms, wobei es zu einigen Wasserschlachten kam.
Und wenn es dann mal nicht der Strand wurde, gab es ein Geländespiel, wo die Kinder in Teams Rätsel und Aufgaben lösen mussten, die sie mithilfe einer Karte finden mussten.
Das Abendprogramm war dann wieder etwas ruhiger und wurde von einer Heiligen Messe oder Andacht eingeleitet.
Am Freitagabend beendete die final gruselige Nachtwanderung mit Spuk und

Werwolf-Geheule die RKW, woraufhin es am Samstag dann auch schon wieder Abschiednehmen hieß - aber zum Glück ja nicht richtig, da wir uns alle am Sonntag nochmal in der Abschlussmesse sahen und uns ja auch spätestens nächstes Jahr auf der nächsten RKW wiedersehen.

Sophia Lingnau



65. Geburtstag Pfarrer Theuerl

Am 12. Juni vollendete Pfarrer Michael Theuerl sein 65. Lebensjahr. Die Gemeinde gratulierte herzlich und feierte in Teltow ein festliches Hochamt.

10. Bernhard Lichtenberg
Wallfahrt 2023
am 80. Todestag des Seligen

Gedenkkirche Maria Regina Martyrum

Illustration: Philipp von Ketteler

Sonntag, 5. November 2023

8:30 Uhr	**Wallfahrtsmesse** *usu antiquiore*
10:00 – 10:45 Uhr	**Beichtgelegenheit** in der Krypta
11:00 Uhr	**Wallfahrtsmesse** mit Weihbischof Dr. Matthias Heinrich **Apostolischer Segen** und **Eröffnung der Novene** um Fürbitte und Heiligsprechung
15:00 Uhr	**Wallfahrtsmesse** *po polsku*
16:00 – 17:45 Uhr	**Stille eucharistische Anbetung** in der Krypta
18:00 Uhr	**Wallfahrtsmesse** *in English*

Novene um Fürbitte und Heiligsprechung am Grab des sel. Bernhard Lichtenberg
5. bis 13. November 2023 täglich:
sonntags nach der hl. Messe
10:00 Uhr
werktags nach der hl. Messe
18:30 Uhr bzw. am
11. November nach der hl. Messe
21:00 Uhr

Heckerdamm 232 · 13627 Berlin

Verkehrsanbindung:
U-Bahn Jakob-Kaiser-Platz · Bus M 21, 109 (Weltlinger Straße)
Fahrstuhl und Rollstuhlauffahrt vorhanden!

ERZBISTUM BERLIN

www.erzbistumberlin.de/lichtenberg

Aus unseren Gruppen und Verbänden

Chöre

Der **Kirchenchor** in Teltow trifft sich immer dienstags 19.15 bis 20.45 Uhr im Pfarrsaal in Teltow zur gemeinsamen Probe. Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen! Bei Rückfragen: Tel. 0163/1649422, Chorleiterin Birgit Henniger.

Der **St.Thomas-Morus-Chor** trifft sich unter der Leitung der Musikpädagogin Frau Katja Moritz immer montags ab 19.30 Uhr im Pfarrsaal Kleinmachnow. Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen. Kontakt: 033203/22182, Maximilian Tauscher.

In Kleinmachnow trifft sich der **Chor Klangfischer** mittwochs von 20 bis 21.30 Uhr zu den Proben. Jeder, der mitsingen möchte, egal ob geübter oder ungeübter Chorsänger, ist herzlich eingeladen. Kontakt: H. Philipp, Tel. 033203/84575.

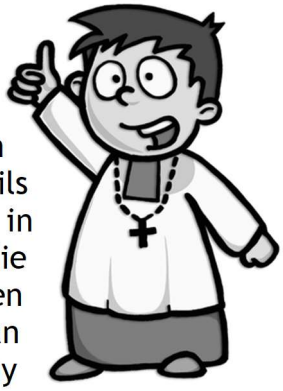
Kolping

Unsere Kolpingfamilie trifft sich jeden 2. Montag im Monat. Gelegentlich bieten wir Vorträge an, die aktuell angekündigt werden. Wir freuen uns immer über Ihr Interesse an unserem Verband und unserer Arbeit. Ansprechpartner für alle Fragen rund um Kolping: Olaf Jankowski, Tel. 0152/24292575.

Bibelkreis

Der Bibelkreis möchte uns eine Anregung für ein Leben aus dem Glauben sein.
Herzlich willkommen!
Dienstag, 3. Oktober, 19.30 Uhr –
Textstelle: Mt 21, 33-42.44.43;
Dienstag, 7. November, 19.30 Uhr –
Textstelle: Mt 25, 1-13;
Dienstag, 5. Dezember, 19.30 Uhr –
Textstelle: Mk 1, 1-8
Immer in Teltow.

Ministranten



Die **Ministranten-ausbildung** für die einzelnen Gruppen findet jeweils samstags im Pfarrsaal in **Kleinmachnow** statt. Bitte die Termine der Gruppenstunden dem Ministrantenplan entnehmen oder bei Conny Weckert im Pfarrbüro – 033203/23107 oder 0176/24433893 - erfragen.

Die Ministranten in Teltow treffen sich jeden zweiten Sonntag im Monat nach der Sonntagsmesse zur Ministrantenstunde in der Sakristei. Kontakt: Ronny Bereczki (Tel. 0151/51275247). Neue Ministranten sind immer willkommen, sprecht uns einfach nach der Hl. Messe an.

Jugendgruppe

Die **Jugendgruppe** für Jugendliche ab der 7. Klasse trifft sich vierzehntägig, meistens in Kleinmachnow. Termine und Kontakt: Dominic Baus (dominicbaus@gmail.com oder Tel. 0176/56876347).

Pfadfinder

Unsere **Pfadfinder** (Wölflinge, 6 bis 12 Jahre) treffen sich jeden Freitag von 16.30 bis 18 Uhr in Teltow. Interessierte Kinder dürfen jederzeit reinschauen. Ansprechpartnerin Donata Lipowski (03377/394559).
Die **Pfadfinderinnen** (Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren) treffen sich ebenfalls freitags von 16.30 bis 18 Uhr. Ansprechpartnerin ist Klarissa Kober unter klarissa.kober@yahoo.com oder unter der Nummer 0176/38672523

Anschriften

Pfarrkirche Ss. Eucharistia
Ruhlsdorfer Str. 28
14513 Teltow
Telefon 03328/41467
Telefax 03328/353312

Kirche St. Thomas Morus
Hohe Kiefer 113
14532 Kleinmachnow

Pfarrbüro:
Hohe Kiefer 113, Kleinmachnow
Telefon 033203/23107
Telefax 033203/80873
eMail: ThomasMorusKLM@aol.com

Bürozeiten:
Montag 8.30 – 14.00 Uhr
Dienstag 8.30 – 14.00 Uhr
Mittwoch 13.30 – 18.30 Uhr
Donnerstag 14.00 – 18.00 Uhr

www.sanctissima-eucharistia.de

Kath. Kindergarten St. Thomas Morus
Adolf-Grimme-Ring 5
14532 Kleinmachnow
Telefon 033203/24842

www.kath-kita-kleinmachnow.de

Bankverbindung

Kath. Kirchengemeinde Teltow
IBAN: DE76 1605 0000 3522 0209 78

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 26. November 2023
Redaktionsschluss: 15. November

Ansprechpartner

Pfarrer
Michael Theuerl, Teltow

Seelsorgehelferin
Sr. Elisabeth Schirowski

Kirchenmusiker
Irmgard Mann
Birgit Henniger

Hausmeister
Daniel Preuß

Pfarrsekretärin
Cornelia Weckert

Leiterin des Kindergartens
Christina Jüttner

Pfarrgemeinderat
Ronny Bereczki, Vorsitzender
Christiane Heinen, stv. Vorsitzende

Impressum

Herausgeber:
Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarrgemeinde Sanctissima Eucharistia
Redaktion: G. u. Ch. Heinen
(V.i.S.d.P.; Tel. 033203/80802)
eMail: InfoEucharistia@aol.com

Fotos:
Tauscher (Seiten 4,5,6,8,17), Theuerl (17), Bereczki (19,20), Marin (9)

Druck: Thiel Gruppe, Ludwigsfelde

„Die Zeit kommt aus der Zukunft, die nicht existiert,
in die Gegenwart, die keine Dauer hat,
und geht in die Vergangenheit,
die aufgehört hat zu bestehen.“

Hl. Augustinus, 354-430

www.sanctissima-eucharistia.de